

88,21 Prozent der gesamten Jahreszuwanderung. Allerdings erscheint es angebracht, auch hinsichtlich des Zu-/Abwandererverhältnisses wieder drei Zeitabschnitte zu unterscheiden: eine erste Phase bis einschließlich 1875 mit jeweils ungefähr doppelt so viel Zu- wie Abwanderern, die Phase 1876 bis 1889 mit stets etwa acht Prozent mehr Ab- als Zuzüglern und die abschließende Phase ab 1890 mit konstant zirka zehnpromzentigen Zuwanderungsüberschüssen.

Aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Mobilitätskennnziffern der einzelnen Untersuchungsjahre, die das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Wanderungsvolumen ausdrücken (Tab.7).<sup>7</sup> Die durchschnittliche jährliche Mobilitätskennziffer des saarländischen Industriestandortes liegt für die lange Zeitspanne von 1869 bis 1909 bei 272, d.h. daß sich der Wanderungsstrom über 40 Jahre hinweg im Mittel jährlich in der Größenordnung zwischen einem Viertel und einem Drittel der Gesamtbevölkerung bewegte. Der Spitzenwert findet sich mit 762 Promille im Jahre 1903; d.h. die Zahl der mobilen Personen in Malstatt-Burbach während des Jahres 1903 entsprach mehr als drei Viertel der am Jahresende dort ansässigen Bevölkerung. Die beiden niedrigsten Werte mit 112 bzw. 140 entstammen den Kriegsjahren 1870 bzw. 1871. Die Mobilität in den Mittelstädten des deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraumes war damit hinsichtlich ihres relativen Umfangs vergleichbar den Bevölkerungsbewegungen in den reichsdeutschen Großstädten. Denn auch dort durchzog jedes Jahr "ein Wanderungsstrom die Städte, der im Durchschnitt ca. ein Viertel bis über ein Drittel aller Einwohner von Großstädten ausmachte."<sup>8</sup> Die mittlere Mobilitätskennziffer für die Gesamtheit aller

---

Escher Daten sind amtlichen Publikationen entnommen und entbehren, wie schon ein Vergleich mit den Werten der (sehr exakt zu ermittelnden) Wanderungsbilanz zeigt, z.T. mit Sicherheit einer realen Grundlage. Die Angaben für die Jahre nach 1900 dürften etwas zuverlässiger sein. Allgemein ist zu beachten: "Bei allen Untersuchungen, bei denen irgendwelche Aussagen unter Zugrundelegung der Gesamtmasse der Wanderungen (Wanderungsvolumen) gemacht werden, spielt der Fehler nur eine geringe Rolle, (...) weil er sich stets in einer Richtung (Verminderung des tatsächlichen Wanderungsumschlags) auswirkt." Vgl. Heberle, Rudolf/ Meyer, Fritz: Die Großstädte im Strome der Binnenwanderung. Wirtschafts- und bevölkerungswissenschaftliche Untersuchungen über Wanderung und Mobilität in deutschen Städten, Leipzig 1937, S.82f.

<sup>6</sup> Die Zu- und Abwanderungszahlen vor 1869 sind für weitergehende Berechnungen m.E. nicht zuverlässig genug und sollten im Sinne von Tendenzwerten interpretiert werden.

<sup>7</sup> Die Mobilitätskennziffer (MKZ) ergibt sich rechnerisch aus:

$$\frac{\text{Wanderungsvolumen}}{\text{Einwohnerzahl}} \cdot 1000$$

und bezeichnet den Promille-Anteil der Jahresgesamttzuwanderung an der Gesamteinwohnerzahl. Bezüglich der Zuverlässigkeit der MKZ gilt das gleiche wie für das Wanderungsvolumen, da diese hieraus errechnet wird. Zur Kritik der MKZ vgl. Bleek, Mobilität, S.15. Auf das von Bleek angesprochene Problem der *Fluktuation* wird im Abschnitt über die Aufenthaltsdauer (Kapitel E) genauer eingegangen.

<sup>8</sup> Vgl. Langewiesche, Wanderungsbewegungen, S.6f.